
FAKTEN ■ ANALYSEN ■ WIRTSCHAFTLICHE HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Rohstoff-Zertifizierung, ±§ Sorgfaltspflichten von Unternehmen in den Lieferketten von Konfliktmineralen

Philip Schütte, Gudrun Franken, Henri Pierre Gebauer, Ulrike Dorner & Antje Hagemann

Einführung

Der Abbau und Handel von Zinn, Tantal (Coltan), Wolfram und Gold in Zentralafrika stehen momentan im Fokus der internationalen Aufmerksamkeit, da sie teilweise Konflikte im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) fördern, die dort zu Menschenrechtsverletzungen führen. Die Minerale werden daher auch als Konfliktminerale bezeichnet. In weiterverarbeiteter Form finden diese Rohstoffe in der Elektronikindustrie und anderen Industriezweigen weltweit Verwendung. Das im Jahr 2010 verabschiedete Dodd-Frank-Gesetz der US-Regierung legt in Artikel 1502, der sich auf Konfliktminerale bezieht, Berichterstattungsstandards für US-börsennotierte Unternehmen fest. Diese Standards fordern bestimmte Sorgfaltspflichten, die die jeweiligen Zulieferer entlang der globalen Lieferketten betreffen.

Die Zertifizierung von Rohstoffen leitet sich aus dem Bedürfnis verantwortungsbewusster Verbraucher ab, Produkte zu erwerben, deren Produktion und Handel unter Berücksichtigung bestimmter Mindeststandards erfolgten. Der Prozess der Zertifizierung umfasst dabei zunächst die Formulierung von Standards auf einer von allen beteiligten Gruppen akzeptierten Basis. Anschließend dient die Zertifizierung dazu, auf eine für den Handel und damit auch für die Verbraucher nachvollziehbare und transparente Art und Weise die Einhaltung dieser Standards zu überprüfen. Mit den integrierten Mechanismen der Zertifizierung steht Unternehmen somit ein formalisiertes Instru-

ment zur Verfügung, das sie bei der Umsetzung ihrer Sorgfaltspflichten in den Lieferketten von Konfliktmineralen unterstützt.

Standards der Rohstoff-Zertifizierung

Risiken in den Lieferketten mineralischer Rohstoffe und das Dodd-Frank-Gesetz

Illegale bewaffnete Gruppierungen operieren seit über einem Jahrzehnt in Teilen des östlichen Kongos und tragen dort einen Konflikt zu Lasten der lokalen Bevölkerung aus. Die Dokumentation und Analyse dieses Konflikts in jährlichen Berichten der Vereinten Nationen (UN) hat aufgezeigt, dass die Kontrolle des Abbaus und Handels von Konfliktmineralen eine von mehreren Finanzierungsquellen dieser illegalen Gruppen darstellt (s. UN, 2010). Die Untersuchungen der Expertengruppe der Vereinten Nationen fanden Eingang in die mediale Berichterstattung und die Arbeit verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen (s. GLOBAL WITNESS, 2010). Sie haben das Bewusstsein der Verbraucher gestärkt, den Ursprung und die Förderbedingungen der Minerale zu hinterfragen, die zur Herstellung der erworbenen Produkte eingesetzt werden.

Der Export der im Ostkongo geförderten Rohstoffe erfolgt meist auf dem Landweg über die ostkongolesischen Nachbarstaaten bis zu den Seehäfen von Mombasa und Daressalam (Abb. 1). Minerale aus kongolesischen Konfliktgebieten können dabei in

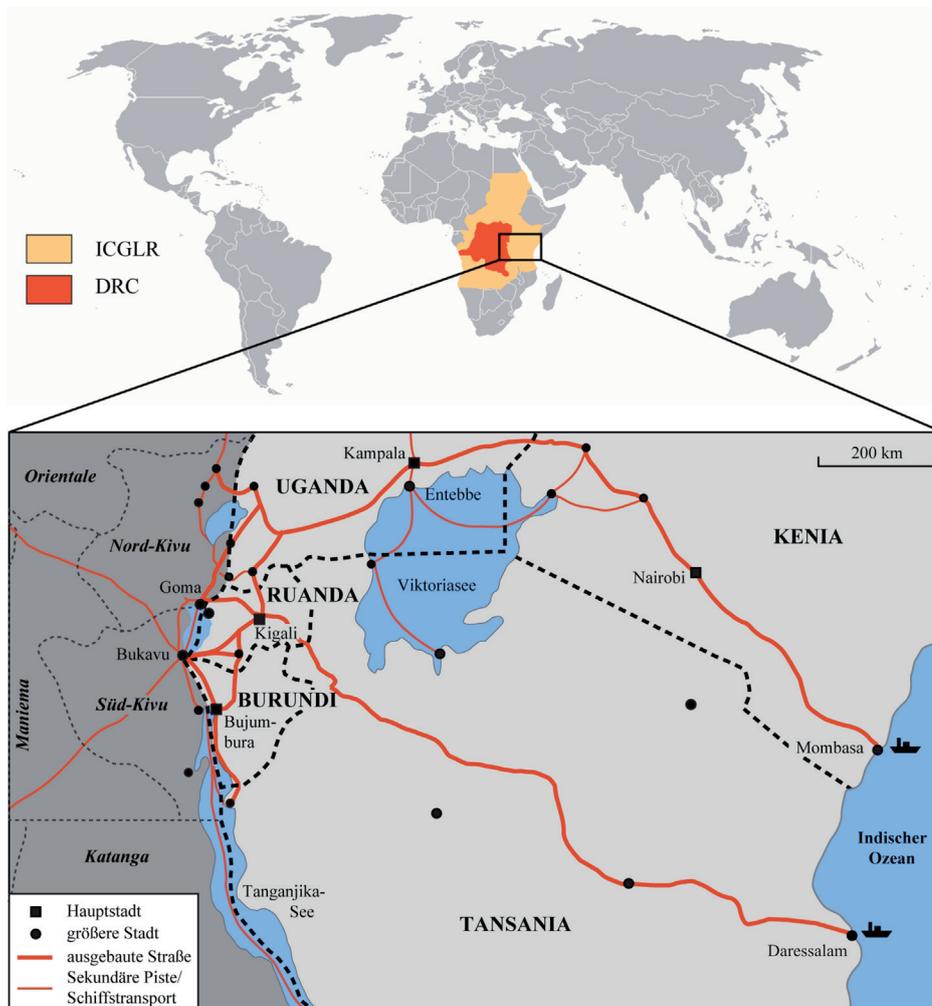


Abb. 1: Mitgliedsstaaten der Internationalen Konferenz der Großen Seen (ICGLR, oben) und Detaildarstellung der Hauptverkehrsadern der Region der Großen Seen (unten), über die auch ein Großteil des Mineraltransports aus der DR Kongo und benachbarten Förderländern abgewickelt wird.

unterschiedlichen Maßen mit Mineralen anderer Herkunft vermischt werden, so dass sich ein eindeutiger Herkunfts- oder Konfliktbezug häufig nicht herleiten lässt. Daraus bedingt sich das Risiko einer Stigmatisierung der gesamten Mineralproduktion der afrikanischen Region der Großen Seen, selbst wenn ein signifikanter Anteil der betroffenen Rohstoffflüsse tatsächlich nicht konfliktbehaftet ist.

Die Relevanz einer Lieferkette frei von Konfliktrohstoffen wurde im Jahr 2010 mit der Verabschiedung des Dodd-Frank-Gesetzes in den USA (vgl. BGR, 2011 a) deutlich erhöht. Das Gesetz sieht in Artikel 1502 vor, dass an der US-Börse notierte Unternehmen berichterstattungspflichtig hinsichtlich der folgenden Fragen sind: (1) Werden Konfliktminerale bzw. deren Derivate in den Produkten des Unternehmens (oder im Rahmen des Produktionsprozesses) eingesetzt? (2) Falls dies der Fall sein sollte, stammen diese aus der DR Kongo oder einem Nachbarstaat? (3) Falls

dies wiederum der Fall sein sollte, welche Schritte wurden unternommen, um die Sorgfaltspflicht im Hinblick auf Konfliktminerale in der Lieferkette sicherzustellen? Unternehmen sind dazu verpflichtet dies verifizierbar in einem jährlichen, öffentlich zugänglichen Bericht zu erläutern und werden für die entsprechenden Produkte von der US-Börsenaufsicht mit dem reputationsrelevanten Siegel „konfliktfrei“ ausgezeichnet. Aufgrund der global komplex verzweigten Lieferketten ist es für berichterstattungspflichtige Unternehmen selbst kaum möglich, den Nachweis einer von Konfliktmineralen freien Lieferkette zu führen – vielmehr setzt dies ein signifikantes Engagement aller beteiligten Zulieferer voraus.

Die Rohstoff-Zertifizierung stellt ein Instrument für die betroffenen Unternehmen dar, um den konfliktfreien Ursprung sowie die Lieferketten der betroffenen Minerale bei ihren Zulieferern nachprüfbar und systematisch zu bewerten. Um dies zu gewährleisten,

kommen Standards hinsichtlich der Nachverfolgbarkeit, Legalität und Transparenz der Rohstoffflüsse sowie der damit assoziierten finanziellen Transaktionen entlang der Lieferkette zum Einsatz. Mit dem Instrument der Zertifizierung einschließlich eines Rohstoff-Nachverfolgungssystems, kann verantwortungsvolle Unternehmerpraxis gezielt gestärkt werden, so dass ein kontrollierter Weiterbezug von Rohstoffen aus der Region der Großen Seen ermöglicht wird.

Nachhaltigkeit im artisanalen und Kleinbergbau

Zinn, Tantal (Coltan), Wolfram und Gold werden zu signifikanten Anteilen weltweit im artisanalen und im Kleinbergbau gefördert (Abb. 2). In weiten Teilen der zentralafrikanischen Region der Großen Seen (z. B. DR Kongo, Ruanda, Uganda oder Burundi) überwiegt diese Form des Bergbaus bei Weitem. Zwar bedingen der informelle Charakter und die gering mechanisierte Arbeitsweise des artisanalen und Kleinbergbaus eine meist niedrige Produktivität, jedoch stellt der Sektor für die von Armut betroffene örtliche Bevölkerung eine wichtige Lebensgrundlage und Einkommensquelle dar. Der Abbau erfolgt dabei in der Regel unkontrolliert und unter Nichtberücksichtigung elementarer Arbeitsstandards (z. B. Beseitigung von Zwangs- und Kinderarbeit, Arbeitssicherheit,

Gleichbehandlung) sowie sozialer und ökologischer Aspekte. Mit der Formulierung und Durchsetzung realistischer erreichbarer Standards, speziell für den artisanalen und Kleinbergbausektor kann die Rohstoff-Zertifizierung hier zur Formalisierung und Regulierung des Sektors beitragen (s. BGR, 2011 b). Der Kleinbergbau kann somit zur Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung einen Beitrag leisten, wobei verantwortungsbewusstes Handeln und nachhaltiges Wirtschaften gezielt gefördert werden.

Zertifizierung und Nachverfolgbarkeit der Lieferketten mineralischer Rohstoffe

Die Lieferketten der o. a. mineralischen Rohstoffe zeichnen sich, bedingt durch das Auftreten von global verzweigten Produktions- und Weiterverarbeitungsschritten, durch eine ausgeprägte Komplexität aus. Ein direkter, lückenloser Rückschluss vom Endprodukt hin zu einem bestimmten Herkunftsort der mineralischen Rohstoffe ist über die vielschichtige Kette von Zulieferern nicht ohne Weiteres zu gewährleisten. Aufgrund dieser Komplexität zielen Zertifizierungsinitiativen und Nachverfolgungssysteme meist auf einen bestimmten Bereich der Lieferkette ab (Abb. 3). Für ein Unternehmen am unteren Ende

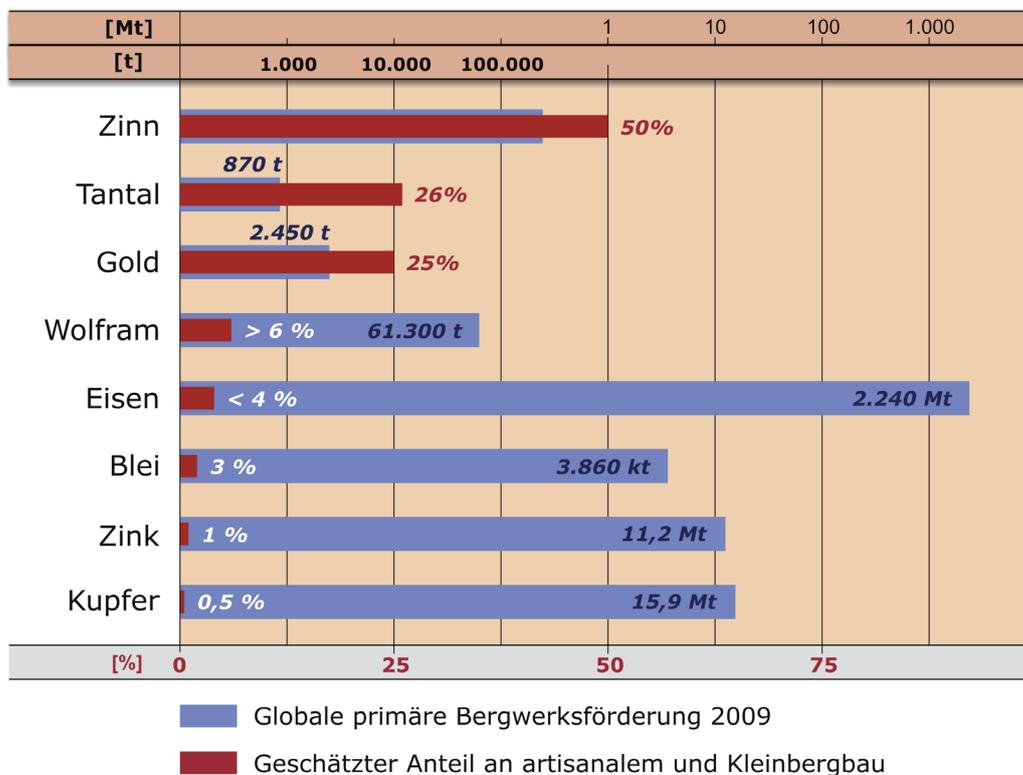


Abb. 2: Weltweite primäre Bergwerksförderung ausgesuchter Metalle (Metallinhalt des gefördert Erzes) und Anteil der Bezugsquellen aus artisanalem Kleinbergbau. Ein signifikanter Anteil der globalen Produktion der Konfliktminerale Zinn, Tantal (Coltan), Gold und Wolfram ist artisanalen Ursprungs.

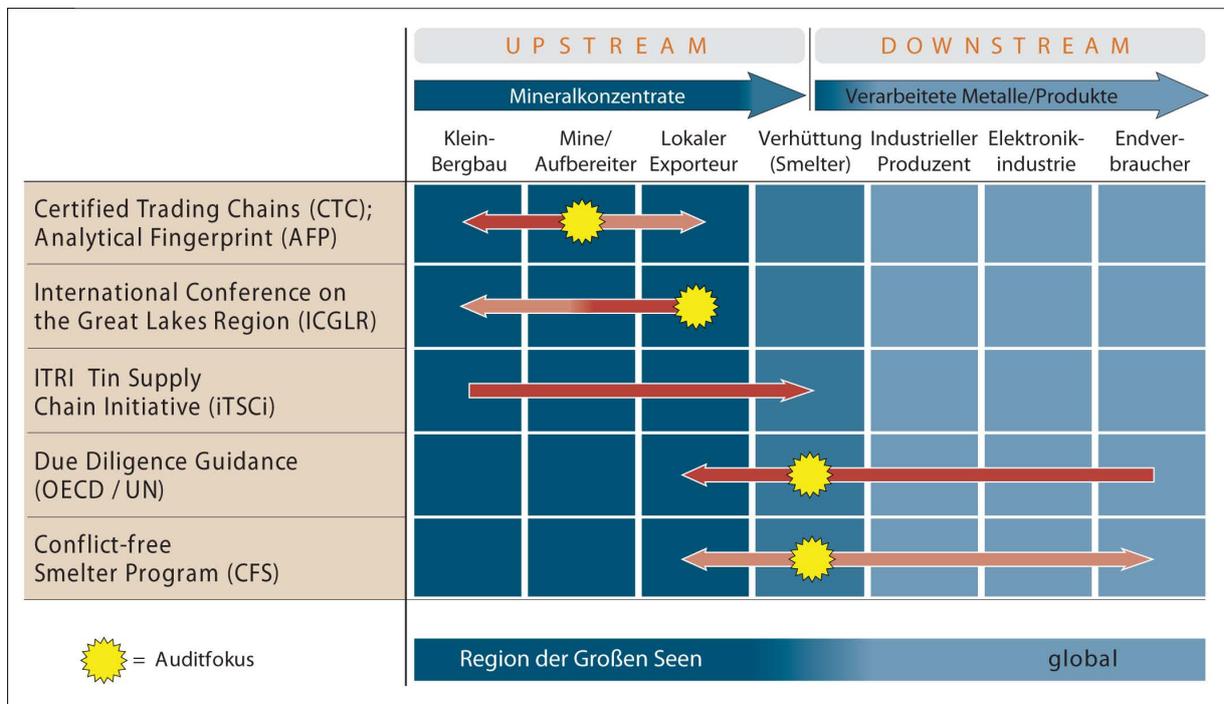


Abb. 3: Schematische Darstellung einer Lieferkette von in der Region der Großen Seen geförderten Mineralen und deren Derivaten zum Endverbraucher sowie Geltungsbereiche der zugehörigen Zertifizierungs- und Nachverfolgungssysteme; Definitionen der verwendeten Akronyme finden sich in Tab. 1 (s. Anhang). Der Fokus der entsprechenden Auditsysteme ist gelb markiert.

der Lieferkette ergibt sich der Nutzen der Rohstoff-Zertifizierung somit aus der Verzahnung der Initiativen bis hin zum Endproduzenten.

Im Hinblick auf ein zunehmendes Bewusstsein kritischer Endverbraucher hinsichtlich des Konflikts im Ostkongo und der Nachhaltigkeit des dortigen Bergbaus wurden Zertifizierungsinitiativen und Nachverfolgungssysteme für mineralische Rohstoffe, sowohl von Industrie- als auch von Regierungsseite initiiert (Tab. 1, s. Anhang). Die sektorweite Umsetzung erfolgt dabei zunächst auf Basis von Pilotprojekten, deren praktische Erfahrungen in die fortlaufende Adaptierung der Systeme einfließen. Ausdrückliches Ziel der Mehrzahl dieser Initiativen ist es, den beteiligten Unternehmen ein verantwortungsvolles Engagement in Zentralafrika weiterhin zu ermöglichen. Ein Rückzug aus der Region (bzw. ein Embargo von zentralafrikanischen Mineralexporten) würde hingegen der lokalen Bevölkerung eine wichtige Lebensgrundlage entziehen und ist daher als nicht nachhaltig einzustufen.

Initiativen auf politischer Ebene

In Abstimmung mit der DR-Kongo-Expertengruppe der Vereinten Nationen formulierte die Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) in einem internationalen Konsultationsprozess Richtlinien zur Sorgfaltspflicht in den

Lieferketten von Konfliktmineralen (OECD, 2011). Diese Richtlinien werden weithin anerkannt, allerdings erstreckt sich ihre praktische Relevanz eher auf die formalisierten Bereiche der Lieferketten, d. h. von der Exportebene der Minerale über deren Weiterverarbeitung bis hin zum Endprodukt. Abbau und Handel der Konfliktminerale in der Region der Großen Seen selbst sind hingegen durch die OECD-Richtlinien kaum reglementierbar.

Die Internationale Konferenz der Region der Großen Seen (ICGLR), eine zwischenstaatliche Organisation mit elf Mitgliedsstaaten in Zentral- und Ostafrika (Abb. 1), verabschiedete im Jahr 2006 ein Protokoll gegen die illegale Ausbeutung von Rohstoffen, auf dessen Basis die Entwicklung eines regionalen Zertifizierungsrahmens im Jahr 2010 initiiert wurde. Basierend auf den Empfehlungen des G8-Gipfels 2007 in Heiligendamm, entwickelte die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam mit Partnerinstitutionen ein Rohstoff-Zertifizierungssystem (Zertifizierte Handelsketten – Certified Trading Chains, CTC), das gezielt die Herausforderungen des artisanalen und Kleinbergbaus berücksichtigt und im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit lokalen Partnern in

zwei Projekten (Ruanda, DR Kongo) seit 2008 bzw. 2009 umgesetzt wird (BGR, 2011 a). Darüber hinaus entwickelte die BGR einen Analytischen Herkunftsnachweis (Analytical Fingerprint, AFP) zunächst für Tantal- (Coltan-) und nachfolgend auch für Zinn- und Wolframerzkonzentrate. Dieser bietet eine zusätzliche, unabhängige Herkunftsüberprüfung dieser Konfliktminerale innerhalb des CTC-Systems.

Die Umsetzung des CTC-Systems auf nationaler Ebene trägt zum Mechanismus der ICGLR-Zertifizierung bei, der wiederum mit den OECD-Richtlinien verzahnt ist (Abb. 3).

Initiativen der Industrie

Von Seiten der Industrie entwickelte ITRI, ein Interessenverband der Zinnindustrie, ein mehrstufiges Nachverfolgungssystem, das seit 2009 (mit Unterbrechungen) von einigen kongolesischen Zinnexporteuren umgesetzt wird. In einer zweiten Phase wurde auf Produzentenebene ein Kennzeichnungssystem (engl. tagging) eingeführt, das die Nachverfolgung individueller Transporteinheiten (i. W. Säcke mit Erzkonzentrat) erlaubt. Dieses System wird in Kooperation mit lokalen Partnern in Ruanda und der ostkongolesischen Katanga-Provinz seit 2010 bzw. 2011 für Zinn-, Tantal- (Coltan-) und Wolframerz auf breiter Ebene angewendet.

Zwei Branchenverbände der Elektronikindustrie (Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC) und Global e-Sustainability Initiative (GeSI)) führten im Jahr 2010 gemeinsam das CFS (Conflict-Free Smelter – konfliktfreie Hüttenwerke) Programm ein. Es umfasst ein Audit von Hüttenwerken und hydro-metallurgischen Anlagen, das den entsprechenden Kunden einen konfliktfreien Ursprung der verwendeten Minerale garantieren soll; sechs Tantal-Produzenten wurden so bisher als „konfliktfrei“ zertifiziert. Im Rahmen des CFS-Programms wurde eigens ein Formblatt (Conflict Minerals Reporting Template) entwickelt, das die Unternehmen an ihre Zulieferer verschicken, um Informationen zur Herkunft des bei der Produktion (z. B. von Kondensatoren) verwendeten Materials zu sammeln. Die Zulieferer ihrerseits reichen das Formblatt in der ihnen vorgelegten Lieferkette bis zur Hütte weiter. Durch die kaskadenartige Informationssammlung und deren Rückspiegelung an die Endverbraucher in der Konsumgüterindustrie, sollen die in der Lieferkette eingebundenen Hütten eindeutig identifiziert werden.

Der CFS-Auditprozess gestaltet sich allerdings für Außenstehende bisher als wenig transparent. Zudem führt das CFS-Protokoll aufgrund seines produktorientierten, auf 100%ige Absicherung des Rohstoffbezugs orientierten Ansatzes, letztlich dazu, dass Unternehmen komplett auf Bezugsquellen innerhalb der Region der Großen Seen verzichten. Das CFS-Programm wird daher u. a. von OECD und UN als nicht nachhaltig kritisiert. Kürzlich wurden von einem Interessenverband der Goldindustrie entworfene Standards der Sorgfaltspflicht in der industriellen Goldproduktion zur Konsultation freigegeben, die im Laufe des Jahres 2011 finalisiert werden sollen.

Ausblick

Mittlerweile bestehen teils mehrjährige Erfahrungen in der Umsetzung von Zertifizierungs- und Nachverfolgungssystemen (CTC, iTSCi), die aufzeigen, dass die Zertifizierung und Nachverfolgung von mineralischen Rohstoffen im artisanalen und Kleinbergbausektor Zentralafrikas erfolgreich durchführbar ist. Diese Initiativen stehen nun den Herausforderungen der sektorweiten Umsetzung, vor dem Hintergrund des zunehmenden Umsetzungszeitdrucks (insbesondere durch das Dodd-Frank-Gesetz), der nachhaltigen Finanzierung und der begrenzten Kapazitäten der Partner vor Ort, gegenüber.

Der Koordinierung der unterschiedlichen Initiativen und deren effiziente Verzahnung entlang der Lieferkette kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Dies erfolgt bereits in einem gewissen Rahmen durch bilaterale Abkommen zwischen verschiedenen Initiativen, was jedoch für die Endverbraucher und die entsprechende Industrie nicht immer klar erkennlich ist. Eine Harmonisierung sollte daher fortgesetzt und intensiviert werden. Darüber hinaus sollten managementbezogene Ansätze mit entsprechendem Risikomanagement unterstützt werden. Ein produktorientierter Ansatz, der 100%ige Sicherheit der Lieferkette fordert, ist nicht realisierbar und führt in der Folge zu einem Ausschluss einer ganzen Region aus der Lieferkette mit den entsprechenden wirtschaftlichen und sozialen Folgen in den Produzentenländern. Nicht zuletzt müssen Möglichkeiten und Umsetzung von Nachverfolgbarkeit und Zertifizierung in einem realistischen Rahmen gesehen werden. Sie können keinen Konflikt beenden, dazu sind politische Initiativen erforderlich. Sie können jedoch helfen, den Konflikt fördernden Aspekten und den negativen Auswirkungen des informellen Bergbausektors entgegenzutreten.

Literatur

BGR (2011a): Der Dodd-Frank-Act und seine Auswirkungen auf den Tantalmarkt. Commodity Top News Nr. 37. Verfügbar auf <http://www.deutsche-rohstoffagentur.de>

BGR (2011b): Implementing Certified Trading Chains (CTC) in Rwanda – Project Review. Verfügbar auf <http://www.bgr.bund.de/mineral-certification>

GLOBAL WITNESS (2010): The Hill Belongs to Them – The need for international action on Congo's conflict minerals trade. Verfügbar auf <http://www.globalwitness.org>

OECD (2011): Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas. Verfügbar auf <http://www.oecd.org>

UN (2010): Final report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo. UN-Sicherheitsrat Dokument S/2010/596. Verfügbar auf <http://www.un.org>

Hannover, den 18.10.2011

Deutsche Rohstoffagentur (DERA) in der
Bundesanstalt für Geowissenschaften
und Rohstoffe (BGR)
Stilleweg 2
30655 Hannover
Kontaktbuero-rohstoffe@bgr.de

Tab. 1: Zertifizierungs- und Nachverfolgungssysteme entlang der Lieferketten von Konfliktmineralen

Initiative	Umsetzung durch	Umsetzungsrahmen	Aktivitäten	Zielgruppe	Harmonisierung	Umsetzungsstatus
CFS	EICC, GeSI, Hüttenbetreiber	freiwillig, jedoch Teilnahmendruck durch Dodd-Frank-Act	Audit von Hüttenbetreibern hinsichtlich Bezugsquellen und internen Konfliktmineral-Richtlinien (Auditstandards & Ergebnisdetails werden nicht veröffentlicht); Einführung eines Formblatts (Conflict Minerals Reporting Template) zur Identifizierung von Hütten	Fokus auf Hüttenbetreiber und assoziierte Lieferketten (Elektronikindustrie)	CFS-Mitglieder haben die OECD/UN Richtlinie zu berücksichtigen; iTSCi wird als Nachverfolgungssystem anerkannt	6 Hütten (u. a. Cabot, Exotech, H.C. Starck) als "konfliktfrei" zertifiziert
CTC	BGR, Industriepartner, OGMR & RBS (Ruanda), MdM (SAESSCAM, CEEC) & provinzielle Bergaufsicht (DRC)	freiwillig; CTC Standards/ Manuals in nationalen Bergbau-Verhaltenskodex/ Gesetzgebung integriert; trägt zu nationaler Abbau-Zertifizierung für ICGLR bei	Entwicklung von Zertifizierungsstandards und Audits im ASM-Sektor; Analytischer Herkunftsnachweis (Analytical Fingerprint) als Teil des Überprüfungsmechanismus; unabhängiges Audit als Basis für Zertifizierung (durch nationale Sektorbehörden; mit assoziierter Kapazitätenentwicklung)	Fokus auf Mineral-Produzenten, nachgeordnet betroffene Händler und Exporteure	CTC Standards in ICGLR Zertifizierungs-Manuals integriert; Dialog und praktische Abstimmung mit iTSCi	Standards/Audits entwickelt; Pilotphase in Ruanda (6 Produzenten, 7 Konzessionen) abgeschlossen; laufendes Projekt in der DRC mit Fokus Süd-Kivu, aktuell Erweiterung auf andere Provinzen
ICGLR-RINR	ICGLR & Mitgliedsstaaten, unterstützt von GIZ, BGR, PAC und anderen	obligatorisch – ab Ende 2012 sollen Mineralexporte aus der Großen Seen Region nur mit ICGLR-Zertifikat legal möglich sein	Kontrolle der regionalen Rahmenbedingungen (Standards, Audits) der Zertifizierung; Umsetzung ist Aufgabe der Mitgliedsstaaten	Fokus auf Mineral-Exporteure, Stichproben bei Produzenten und Händlern; Vorgaben für nationale Zertifizierung der Produzenten	integriert OECD/UN und CTC Standards sowie iTSCi Nachverfolgungssystem	Zertifizierungs-Manuals größtenteils entwickelt; Umsetzung in Mitgliedsstaaten für 2011-2012 vorgesehen
iTSCi	ITRI, PACT, OGMR (Ruanda), MdM & SAESSCAM (Katanga/DRC), iTSCi Mitglieder (Industrie)	prinzipiell freiwillig, jedoch de-facto obligatorisch (die meisten Hütten nehmen nur getaggte Minerallieferungen an); in Ruanda ist der Handel von nicht-getaggten Mineralen illegal	Tagging von Mineralkonzentraten & Nachverfolgungsdokumentation (inkl. Datenbank), unabhängige Risikobewertung und Audits (durch Channel Research)	Mineral-Produzenten, Händler, Exporteure, Hüttenbetreiber	iTSCi-Mitglieder sollen die OECD/UN Richtlinien berücksichtigen; teilweise Abstimmung des Auditsystems/ der Risikoevaluierung mit CTC; Integration in ICGLR-RINR möglich	Tagging bei nahezu 100% der Minen und Händler in Ruanda; seit März 2011 Tagging in Katanga/DRC (Ziel: 50-75% der Produktion bis Ende 2011); abgebrochene Pilotphase in Süd-Kivu (DRC) in 2010
OECD/UN	OECD, Industrie (eigenverantwortlich)	prinzipiell freiwillig, jedoch de-facto obligatorisch (gilt z. Z. als internationale Referenz im Rahmen des Dodd-Frank-Acts der SEC/USA)	Entwicklung von Richtlinien zur Sorgfaltspflicht (Due Diligence Guidance); 1-jährige Pilotphase zur Umsetzung der Richtlinien geplant ab Juni 2011 (unterstützt durch die NRO IPIS)	Industrie entlang der gesamten Lieferkette, allerdings schwierig anwendbar im ASM Sektor	wird gemeinhin als internationale Referenz für die Konfliktmineral-Sorgfaltspflicht in Lieferketten akzeptiert	Due Diligence Guidance für Konfliktminerale und Anhang "TTT" (tin-tantalum-tungsten) veröffentlicht (2010); Anhang "Gold" in internationaler Konsultation (2011)
PPA	US-Außenministerium, USAID, Industrie, NRO RESOLVE	freiwillig (Unterstützung der Industrie und Zertifizierungsiniciativen im Hinblick auf Dodd-Frank-Act)	Koordinierung entlang gesamter Lieferkette durch Erstellen einer Dialogplattform; Unterstützung von konfliktfreien Abbauen und Handelsrouten	Industrie entlang der gesamten Lieferkette, sämtliche Zertifizierungsiniciativen	Förderung bestehender Zertifizierungs-/Nachverfolgungssysteme (OECD/UN, ICGLR, CTC, iTSCi) geplant	noch in der Planungsphase
WGC	Goldproduzenten	freiwillig	Entwicklung von Standards zur Sorgfaltspflicht von konfliktfreiem Gold	industrielle (nicht artisanale) Goldproduzenten & Verhütter	Dialog mit OECD/UN	Standards (teilweise) zur internationalen Konsultation freigegeben (2011)

Abkürzungen (nur offiziell definierte deutsche Begriffe sind angegeben, ansonsten die Originalsprache): ASM - Artisanal and Small-scale Mining (artisanaler und Kleinbergbau); BGR - Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe; CEEC - Centre d'Evaluation, d'Expertise et de Certification (DRC); CFS - conflict-free smelter; CTC - Certified Trading Chains (Zertifizierte Handelsketten); DRC - Demokratische Republik Kongo; EICC - Electronic Industry Citizenship Coalition; EITI - Extractive Industries Transparency Initiative; GeSI - Global e-Sustainability Initiative; GIZ - Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; ICGLR - International Conference on the Great Lakes Region; IPIS - International Peace Information Service; iTSCi - ITRI Tin Supply Chain Initiative; MdM - Ministère des Mines (DRC); OECD - Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; OGMR - Rwanda Geology and Mines Authority (seit August 2011 RNRA - Rwanda Natural Resources Authority); PAC - Partnership Africa Canada; PPA - Public-Private Alliance for Responsible Mineral Trade; RBS - Rwanda Bureau of Standards; RINR - Regional Initiative against the Illegal Exploitation of Natural Resources (ICGLR); SAESSCAM - Service d'Assistance et d'Encadrement du Small-Scale Mining (DRC); SEC - Securities and Exchange Commission (USA); T.I.C. - Tantalum-Niobium International Study Center; USAID - U.S. Agency for International Development; WGC - World Gold Council

"Mineral" bezieht sich generell auf Zinn-, Tantal- (Coltan-), Wolframerz und Gold sowie ggf. auch deren Derivate